

Anemone Pytlik . Ellen Mewes

VIOLA ÜND VIOLETTA



Für unsere Kinder und Enkelkinder

Anselm und Eilika
Lia, Jonathan, Levi, Florian und Jaro
Pauline, Ricarda und Gregor

Die Bäume und Steine werden dich Dinge lehren,
die dir kein Mensch sagen wird.

Bernhard von Clairvaux

Eisiger Wind und große dicke Regentropfen schlugen ihr entgegen, als sie aus der Schule trat. Viola zog ihre rote Filzmütze tiefer ins Gesicht und stapfte vorsichtig durch die Pfütze vor dem Schulhof. Die kleinen Hände hielten den Kragen des grünen, warmen Wollmantels fest umklammert, sie fühlten sich kalt und rau an.

Sie hatte keine Lust, nach Hause zu gehen, schon gar nicht wollte sie auch nur eine Minute länger auf dem Schulgelände bleiben. Schon wieder hatte sie es keinem recht machen können. In der großen Pause hatte sie sich mit ihrem Pausenbrot abseits der spielenden Kinder gestellt. Seit ihre beste Freundin Mila in eine andere Stadt gezogen war, mochte sie die Pausen nicht mehr so gern, sie fühlte sich ein wenig allein. Viola empfand keine Freude daran, andere zu schubsen oder laut brüllend durch die Flure des alten Backsteingebäudes zu rennen. Frau Lehmann, ihre Klassenlehrerin, hatte sie heute zur Seite genommen und sie gefragt, ob sie denn nicht mit anderen Kindern spielen wolle. Viola war in Gedanken bei Mila, in der anderen Stadt, sie war still und traurig, sie wollte heute nicht mit Frau Lehmann sprechen.